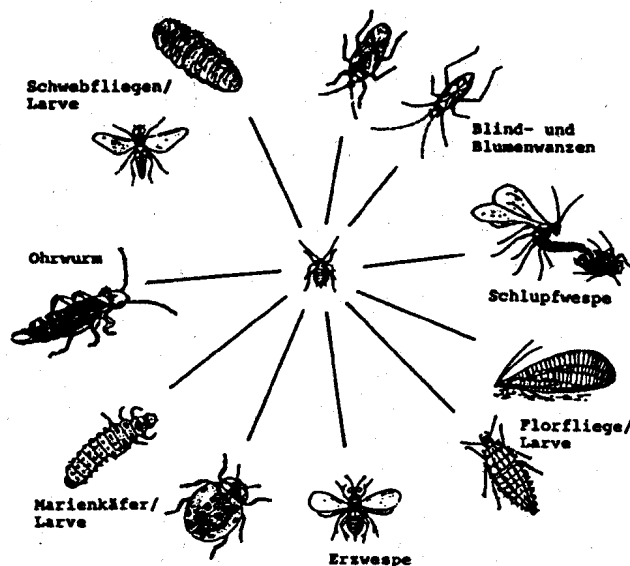


Naturnahe Gärten: lebendig, nützlich, schön

Garten kann ohne Natur nicht funktionieren. Wer Regenwürmer, Honigbienen oder andere Gartentiere bei der Arbeit beobachtet, weiß, wie wichtig es ist, "mit der Natur" zu gärtnern. Aber die Natur im Garten kann auch durch eine naturferne und übertriebene Gartenpflege, durch den Einsatz von giftigen Spritzmitteln oder Verwendung mineralischer "Kunstdünger" empfindlich gestört werden.

In einem "naturnahen" oder "ökologischen" Garten versuchen wir, alle gärtnerischen Maßnahmen mit den Naturgesetzen in Einklang zu bringen. Ziel aller Maßnahmen ist ein möglichst stabiles ökologisches Gleichgewicht zwischen allen Pflanzen und Tieren im Garten.

Blattläuse und Gegenspieler ("Freßfeinde"), Beispiele

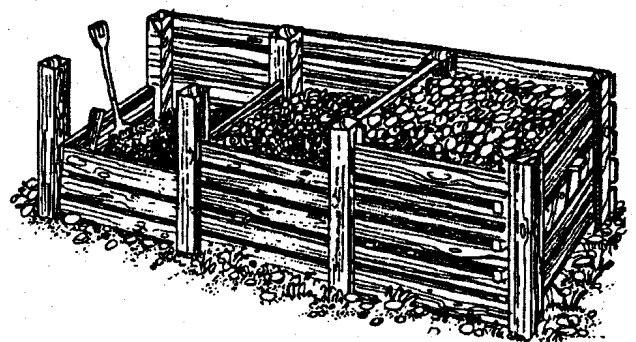


Ökologisches Gleichgewicht und biologischer Pflanzenschutz im Garten können funktionieren, wenn auch ein Mindestmaß an "Schädlingen" (als Nahrung für "Nützlinge") toleriert wird.



Naturgemäße Bodenpflege und Düngung

Der Boden als Existenzgrundlage für den Menschen, Standort unserer Gartenpflanzen und Lebensraum steht im Mittelpunkt aller Überlegungen. Ohne Boden, aber auch ohne die in ihm lebenden Tiere, Mikroorganismen und Pflanzen, ist kein Wachstum denkbar. Bodenlebewesen wie Regenwürmer und Asseln, Bakterien und Pilze sorgen für die Zersetzung aller organischen "Abfälle" zu wertvollem Humus, schließen damit den Stoffkreislauf in der Natur und sorgen im Garten für eine stetige natürliche Düngung.



Im naturnahen Garten können wir also auf den Einsatz von den überwiegend leichtlöslichen Mineraldüngern weitgehend verzichten, indem der Boden kontinuierlich mit organischem Material versorgt wird - durch eine bodenabdeckende Mulchschicht, Gründüngung oder Verwendung von Kompost. Zugleich lassen sich so störende Eingriffe in den "Lebensraum Boden" vermeiden, z.B. durch Verzicht auf das Umgraben mit dem Spaten. Lockern und Lüften des Bodens mit einer Grabegabel erhält die natürliche Bodenschichtung und schont den Rücken.

Naturschonender Pflanzenschutz

Erfolgreiches Gärtnern ohne umwelt- und gesundheitsbelastende Gifteinsätze ist möglich, indem alle Möglichkeiten des naturschonenden Pflanzenschutzes ausgeschöpft werden:

- Stärkung der Widerstandskraft durch optimale Standort- und Wachstumsbedingungen.
- Vorbeugung durch Fruchtwechsel, Mischkulturpflanzungen und natürliche Schädlingsabwehr.
- Anstreben eines stabilen ökologischen Gleichgewichtes durch naturnahe Gartengestaltung mit Pflanzen, die blühen, Früchte tragen und von der heimischen Tierwelt angenommen werden.
- Gezielte Förderung tierischer Helfer durch Schaffung von geeigneten Lebensräumen und Anbieten von Nisthilfen.
- Im Notfall Einsatz biologisch abbaubarer und nützlingsschonender Pflanzenschutzmittel (siehe Infoblatt Nr. 17).

Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch

Vielfältige Lebensräume und Kleinstandorte können dazu beitragen, daß in unseren Gärten heimische Natur wieder stärker zum Zuge kommt. Hecken, Wiesen, Teiche oder Trockenmauern bringen ebenso Abwechslung in den Garten wie bunte Blumenbeete oder naturnah belassene oder gestaltete Ecken (Stein- oder Holzhaufen, Wildkrautecke usw.).

Wo möglich, sollten bodenständige, insektenlockende, blühende und fruchttragende Gehölze und Stauden bevorzugt gepflanzt werden, da sie als Lebensgrundlage für unsere Tierwelt von besonderer Bedeutung sind. Auch Wildkräuter ("Unkräuter") werden nach Möglichkeit geduldet bzw. an geeigneten Standorten gezielt angesiedelt. Viele von ihnen können als Heilkräuter genutzt oder zu Pflanzenstärkungsmitteln verarbeitet werden sowie durch ihren Blütenschmuck zur optischen Belebung eines Gartens beitragen. Selbstverständlich finden in einem naturnahen Garten aber neben heimischen Wildpflanzen auch unsere alten Gartenpflanzen wie Obstgehölze, Küchenkräuter, Sommerblumen und Stauden einen Platz.



Auch Naturgärten sind Freiräume für Menschen!

Naturnahe, "biologische" oder "ökologische" Gärten sollen sich weder zum "Naturschutzgebiet" noch zum "Unkrautwildnis" entwickeln. Auch bei ihnen handelt es sich um "umfriedete Räume", die vorrangig für menschliche Nutzungsinteressen zur Verfügung stehen. Gärtnerische Gestaltung und Pflege im Einklang mit der Natur bestimmen ihr Bild. Als "Partner der Natur" können wir Gärten schaffen, die auf ausgesprochen vielfältige Weise genutzt werden können - sowohl zum Erholen, Entspannen, Erleben und Lernen als auch zum Spielen, Arbeiten und (erfolgreichen) Ernten.



Durch Gärtnern mit der Natur entwickeln wir Gärten voller Erlebnisreichtum!

Literaturtips

- KREUTER, M.-L. (1988): Der Bio-Garten. BLV, München, Wien, Zürich, Neuauflage 1995
NIEMEYER-LÜLLWITZ, A. (1989): Arbeitsbuch Naturgarten. Otto Maier, Ravensburg, 2. Auflage 1992

Impressum

Herausgeber:

- Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA),
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen,
Tel. 02361/305-1, Fax 02361/305340

- Arbeitskreis VHS-Biogarten

Volkshochschule Düsseldorf, 40200 Düsseldorf

Text: A. Niemeyer-Lüllwitz und AK VHS-Biogarten

Zeichnungen: Grafik-Werkstatt Fuhlrott, A. Gerhardt

Der unveränderte Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke wird freigegeben
(bitte Belegexemplar zusenden).

Andere - auch auszugsweise - Nachdrucke - nur nach Zustimmung der Herausgeber und Autoren.